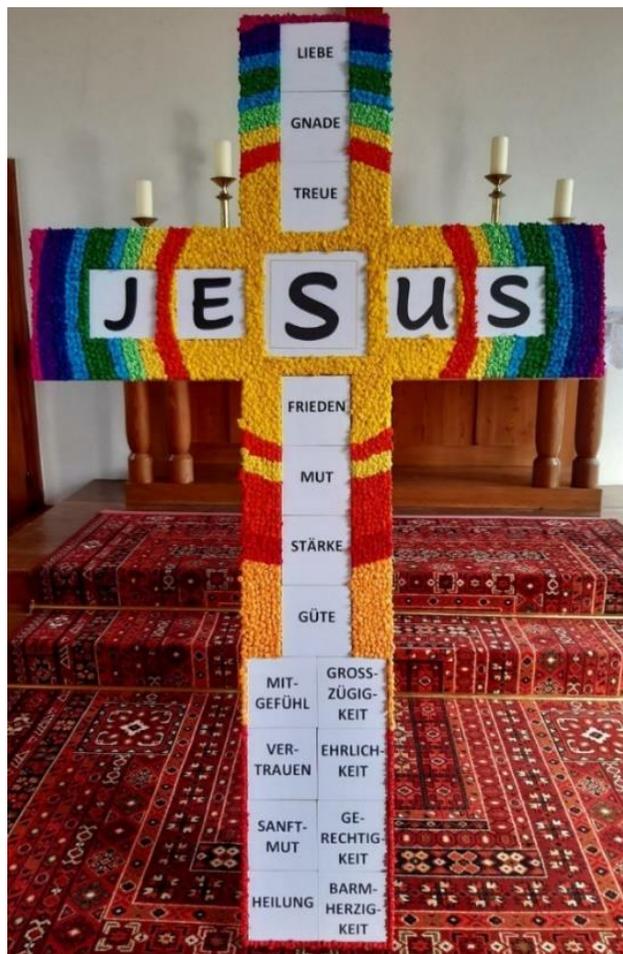


Evangelischer Glaubensbote

für den Sonntag Quasimodogeniti

11.4.2021

„Gelobt sei Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat ...



Das von Kindern gestaltete Osterkreuz in der evangelischen Kirche in Jenig

... zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi
von den Toten!“ (1.Petr 1,3)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Seid herzlich begrüßt an diesem 1. Sonntag nach Ostern! Ostern klingt nach! Ein paar Tage nach der Auferstehung Jesu haben es die Jüngerinnen und Jünger um Jesu langsam verstanden: Jesus ist nicht tot! Er ist auferstanden. Er lebt. Damit ist auch ihr Leben neu geworden. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Mit seiner Auferstehung haben in unser Leben **LIEBE, GNADE, TREUE, FRIEDEN, MUT, STÄRKE, MITGEFÜHL, GROSSZÜGIGKEIT, VERTRAUEN, EHRlichkeit, SANFTMUT, GERECHTIGKEIT, HEILUNG** und **BARMHERZIGKEIT** Einzug gehalten! Ja, auch wir sollen es verstehen und daran erinnert werden, dass der Glaube, der an Ostern seinen Anfang genommen hat, nicht ohne Wirkung bleibt. Er bedeutet neues Leben! Quasimodogeniti – Wie die Neugeborenen!

Und so feiern wir diese Hausandacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: „Ich will dir danken, Herr“. Ich habe uns heute ganz ein besonderes Lied ausgesucht – es ist ein ökumenisches Osterliedprojekt! MusikerInnen und SängerInnen aus fast 30 verschiedenen evangelischen, römisch-katholischen und freikirchlichen Gemeinden in Österreich haben zusammen ein modernes Osterlied aufgenommen. Am Ostersonntag 2021 wurde das Lied dann erstmalig auf YouTube und darüber hinaus in Ostergottesdiensten im ganzen Land ausgestrahlt. Die Gemeinden und Chöre wollen damit ein Zeichen der Dankbarkeit, der Hoffnung und der Einheit setzen und die freudige Osterbotschaft musikalisch ausdrücken. Es ist ein Lied von Sefora Nelson (geb. 1979, einer christlichen deutsch-italienischen Liedermacherin). Zu hören und sehen ist dieses eindrucksvolle Musikvideo unter <https://youtu.be/szS6M2jGmkk>

1.Strophe: Für Deinen Tod und für Dein Leben
für deinen Schrei "Es ist vollbracht"
für deinen Sieg, für deine Liebe, für deine grenzenlose Macht
Du bist das Brot, das Brot des Lebens.

Mein Hunger ist in dir gestillt.
Du bist das Wort, das Wort des Lebens,
das immer war und immer ist.

Kehrvers: Ich will dir danken, Herr, und dich erheben, Herr,
den Namen über alle Namen.

Lob, Dank und Ehre dir. Du gabst dein Leben mir.
Du bist größer noch als alles.

2.Strophe: Du bist das Licht, erhellst das Dunkel.

Du siehst, was noch verborgen ist.

Du bist das Ziel, du bist die Hoffnung,
der Morgenstern, der nie erlischt.

Für dein Geschenk und diese Freude, dass ich dich „Vater“ nennen kann.
Für deinen Trost und deine Treue, für Gnade, die am Kreuz begann.

3.Strophe: Du bist der Weg, du bist die Wahrheit.

Zum Vater geht es nur durch dich.

Du bist die Tür, du bist die Freiheit

Aus deiner Hand beschenkst Du mich (2x)

Eingangsgebet: Ich will dir danken, Herr,
und dich erheben, Herr, den Namen über alle Namen!

In der Begegnung mit dir, Herr, erfahre ich:

Selbst die Grenzen des Todes sind durchbrochen:

Du bist das Licht, erhellst das Dunkel.

Du siehst, was noch verborgen ist.

Du bist das Ziel, du bist die Hoffnung,
der Morgenstern, der nie erlischt.

Müde und verzagt war ich, sprachlos und vielleicht ohne Hoffnung.

Doch deine Gegenwart und deine Liebe haben mich verändert und neu gemacht.

Denn: Du bist das Brot, das Brot des Lebens.

Mein Hunger ist in dir gestillt.

Du bist das Wort, das Wort des Lebens,
das immer war und immer ist.

So bitte ich dich an diesem Sonntagmorgen:

Komm immer wieder in mein Leben,

damit Neues aufwächst und sich die Hoffnung des ewigen Lebens in
mir ausbreitet. Lob, Dank und Ehre dir. Du gabst dein Leben mir.
Du bist größer noch als alles. Amen.

Das Evangelium aus Joh 20, 1-10: „Jesus lebt“

„Am Sonntagmorgen, dem ersten Tag der neuen Woche, ging Maria aus Magdala noch vor Sonnenaufgang zum Grab. Da sah sie, dass der Stein, mit dem das Grab verschlossen gewesen war, nicht mehr vor dem Eingang lag. Sofort lief sie zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus sehr liebhatte. Aufgeregt berichtete sie ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab geholt, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben!« Da beeilten sich Petrus und der andere Jünger, um möglichst schnell zum Grab zu kommen. Gemeinsam liefen sie los, aber der andere war schneller als Petrus und kam zuerst dort an. Ohne hineinzugehen, schaute er in die Grabkammer und sah die Leinentücher dort liegen. Dann kam auch Simon Petrus. Er ging in das Grab hinein und sah ebenfalls die Leinentücher zusammen mit dem Tuch, das den Kopf von Jesus bedeckt hatte. Es lag nicht zwischen den Leinentüchern, sondern zusammengefaltet an der Seite. Jetzt ging auch der andere Jünger, der zuerst angekommen war, in die Grabkammer. Er sah sich darin um, und nun glaubte er, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Danach gingen die beiden Jünger nach Hause zurück.“ (Johannes 20, 1-10).

Predigtgedanken von Veronika Ambrosch über den Wochenspruch aus 1.Petrus 1,3

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Herrn Jesus Christus!

„Ich fühle mich wie neugeboren!“ Wann konntet ihr diesen Satz wohl das letzte Mal sprechen - war es vielleicht nach einem schönen Kurzurlaub am Meer, noch lange „vor Corona“? Oder war es nach einer tollen Schitour oder Schneeschuh-Wanderung? Oder nach einem richtig guten Saunagang? Ich hoffe, es ist nicht allzu lange her ... Inmitten einer Zeit, die leider immer noch voller Schwere und Krise ist, sind Gefühle, aber auch Worte wichtig, die uns eine *Perspektive* aufzeigen, die uns Hoffnung auf ein Mehr und auf ein Danach geben! Heute am Sonntag Quasimodogeniti (Wie die neugeborenen Kinder) möchte ich deshalb einen kleinen Blick auf einen Ausschnitt des Lebens von Petrus werfen und auf seinen gewaltigen Ausruf in 1.Petrus 1,3: „**Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren**

hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten!“ (1.Petr 1,3).

Hauptteil: Wir erinnern uns: Petrus war ja derjenige gewesen, der Jesus gleich dreimal verleugnet hatte: „Nein, ich kenne diesen Menschen nicht!“ (Matthäus 26, 70.72.74) – und dem sein Verrat im Nachhinein so bitterlich weh tat. Für ihn war deshalb nicht nur der Tod Jesu, sondern genauso sein eigener Verrat gegenüber seinem Freund und Rabbi, Lehrer ein tiefer Bruch. Petrus weiß, was es bedeutet, tiefste Verzweiflung zu erleben, enttäuscht über sich selber zu sein, auch, wie es ist, mit sich selbst ganz allein zu sein und sich, vielleicht in schlaflosen Nächten, mit Selbstvorwürfen zu quälen ... Kurz: Mensch zu sein mit all seiner Zerbrochenheit und damit weiter zu leben, leben zu müssen. Für ihn war im Grunde mit seiner Jesus-Verleugnung und mit dessen Tod alles zu Ende. Er hätte wohl nie gedacht, dass er irgendwann in seinem Leben noch einmal zu solcher Freude, zu solch einer Hoffnung fähig sein könnte, wie sie dann eben in seinem Ausruf zum Ausdruck kommt. Er hatte zwar gesehen, dass der Grabstein weggewälzt war; er hatte das leere Grab gesehen, aber er war zu sehr in sich gefangen, um die Stimme des Engels zu hören: „Fürchte dich nicht. Der, den du suchst, lebt!“ (Matth 28,6). Nein, die Erfahrung des leeren Grabes, die hatte Petrus noch nicht befreien können von seiner Schwermut. Er war zu traurig, zu hoffnungslos zum Suchen. Er geht wie die anderen Jünger wieder heim. Er und die andern verschließen die Türe... Auf ihren Herzen lastet noch der schwere Grabstein, sie können sich nur in sich selber zurückziehen. Sie starren resigniert auf all das, was zu Ende gegangen ist – und sind wie gelähmt ... Aber der Auferstandene findet dann zu ihnen Zugang. Im Johannesevangelium (Joh 20, 1-9) wird genau das, wie ich persönlich finde, so wunderschön erzählt: „Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, - also am Sonntag! - als die Jünger sich versammelt hatten und die Türen vor Furcht verschlossen waren, kam Jesus! Er hat sich von der verschlossenen Tür nicht abhalten lassen! Und er spricht zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Und dann zeigt er ihnen seine Wundmale: Er ist noch vom Tod, von Leiden gezeichnet, aber Gottes Liebeskraft hat ihn durch den Tod hindurch ins Leben geholt. „Friede sei mit euch!“, sagt er dann noch einmal – und ich kann mir vorstellen, wie die erst ganz und gar sprachlosen Jüngern ganz leise ahnen, dass sich da eine ganz große Verwandlung vollzieht, eben auch in ihnen selber. Eine unwahrscheinlich große Freude:

Dass es keine verschlossenen Türen, auch keine verschlossenen Herzenstüren mehr gibt für den Auferstandenen, dass er von sich aus in ganz ausweglose Situationen kommt und sich plötzlich auf ungeahnte Weise Türen auftun – und aus der Hoffnungslosigkeit wieder neue Hoffnung wird!

Diese Begegnung, diese Erfahrung wird Petrus tief geprägt haben; so stelle ich es mir zumindest vor. Und er hat sie weitergegeben, eben auch in seinem Brief an Christen, die verteilt in ganz Antiochien lebten: „Gott, der Vater Jesu Christi, der hat uns zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu Christi.“ (1.Petr 3,1). Ja, in solche Worte konnte er diese Erfahrung für sich kleiden: Gott selbst hat an ihm gehandelt und hat in ihm ganz etwas Neues entstehen lassen: Lebendige Hoffnung! Und er schreibt, - das nun ist nicht mehr nur biografisch, denn er redet nicht nur von sich selbst: „**Uns** hat Gott wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung!“ (1.Petr 1,3). Und damit sind wir nun konkret angesprochen: Gott bringt in uns die Hoffnung zur Welt – es ist wie bei einer Geburt. Gott hat in uns die Hoffnung wieder lebendig gemacht – und wir sind nun diejenigen, die die Hoffnung auf die Welt, zur Welt bringen, sie für andere konkret und spürbar werden lassen. Welche Lebensmöglichkeiten tun sich da auf, aber auch eine Verantwortung!

Schluss: Gott ist es, der in uns neues Leben, neue Hoffnung und eine unbeschreibliche Freude ans Licht der Welt bringt. Aus der lebendigen Hoffnung heraus zu leben befreit dazu, Ver-rücktes zu tun, ja, die Erwartungen zu verrücken und andere Kriterien, neue Maßstäbe ans Leben zu haben, nämlich **LIEBE, GNADE, TREUE, FRIEDEN, MUT, STÄRKE, MITGEFÜHL, GROSSZÜGIGKEIT, VERTRAUEN, EHRlichkeit, SANFTMUT, GERECHTIGKEIT, HEILUNG** und **BARMHERZIGKEIT**. All dies - nicht alles auf einmal, aber doch stückweise! -, wird einziehen, wenn ich das Leben von der lebendigen Hoffnung her sehe, sehen kann, die Gott in mir zur Welt gebracht hat. Und manche beschreiben dann ihre Erfahrung mit der lebendigen Hoffnung so: „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden... Die in Gott vertrauen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jesaja 40,29.31). Ich fühle mich wie neugeboren!

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!“ (Phil 4,7). Amen.

Lied Eg 115: Das vertraute Osterlied: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ aus unserem Gesangsbuch fasst die Osterbotschaft noch einmal wunderschön zusammen. Der Text stammt von Christian F.Gellert, 1757; die Melodie kommt aus Berlin 1653. Unter <https://youtu.be/mNwFqidouZo> können wir uns dieses Lied anhören.

1.Strophe: Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2.Strophe: Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3.Strophe: Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, dass der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christus nicht; dies ist meine Zuversicht.

4.Strophe: Jesus lebt! Sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verlässt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht

5.Strophe: Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Seine Treue wanket nicht; dies ist meine Zuversicht.

6.Strophe: Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: »Herr, Herr, meine Zuversicht!

Fürbittengebet:

Herr Jesus Christus, dich preisen wir an diesem Morgen.
Denn du bist der Sieger über den Tod.
Jesus, du lebst, und mit dir auch wir!

So bitten wir dich an diesem Sonntagmorgen:
Mache uns zu mutigen Zeugen, dass du lebst.
Mache uns zu glaubwürdigen Boten, dass du liebst.

Mache uns zu Christinnen und Christen, deren Glaube ansteckend ist.
Begegne du selber denen, die niedergeschlagen und frustriert sind,
die mutlos geworden und ohne jede Hoffnung sind,
die am Ende oder verzweifelt sind.

Beweise dich als der Lebendige, als der Helfer und Tröster,
in unseren Krankenzimmern und Krankenhäusern,
im Leben unserer Verwitweten und Verwaisten,
im Leben der Vereinsamten und in den Sterbezimmern unserer Familien und Freunden.

Schenke unseren Pfarrgemeinden, unseren Ortschaften,
neues Gottvertrauen, lebendige Hoffnung und tatkräftige Liebe
sowie Ehrfurcht vor dem Leben und vor Gottes ganzer Schöpfung.
Dich loben wir, Herr Jesus Christus, weil du unsere Zukunft bist.
Amen.

In Jesu Namen beten wir:

Vater Unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute!

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über
dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein
Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“
[4.Buch Mose 6,24-26]. Amen.**

Abkündigungen

+ Die **Bibelstunde** findet wieder am Mittwoch, den 14.4. um 18.30 Uhr
im Missionshaus in Hermagor, Major Trojerweg 1, statt.

+ **Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten am
Sonntag Misericordias Domini zum 500. Jubiläum des Wormser
Reichtages 1521-2021**
18.4. Hermagor 9:00 Uhr, Watschig 10.30 Uhr

**Einen gesegneten Sonntag
wünschen Euch**

Eure Veronika und Reinhard Ambrosch

Kontakt: Evang. Pfarrgemeinde Hermagor – Watschig

Tel: 04282/ 2135; 0699 188 77 220;

evang.hermagor@gmx.at